

# Staunenswert vielseitig



**Repertoirewert \*\*\*\*\***

**Klang \*\*\*\***

**Interpretation \*\*\*\*\***

**Ludwig van Beethoven: Cellosonate op. 102, Nr. 2**

**Nikolai Miaskovsky: 1. Cellosonate op. 12,**

**Witold Lutoslawski: Grave –**

**Metamorphosen für Cello und Klavier,**

**Richard Strauss: Cellosonate op. 6**

**Peter-Philipp Staemmler (Vc); Hansjacob Staemmler (Kl)**

**Genuin 10168 (Vertrieb: Codaex)**

Zugegeben – etwas vorsichtig ist man schon, bevor die ersten Takte erklingen. Schon befürchtet man nämlich eine recht konventionelle Sicht auf die Cellosonate op. 102, Nr. 2 von Ludwig van Beethoven, die dem zahlreich eingespielten Werk klanglich nichts Eigenes oder zumindest Anderes abringt. Doch bereits die ersten Momente verraten, dass sich das Duo Staemmler intensiv mit der Frage auseinandergesetzt hat, wie heute dem Cellogipfel von Beethoven begegnet werden kann und muss. Schlank und mit behutsam dosiertem Vibrato gestaltet Peter-Philipp Staemmler den Cellopart, sein älterer Bruder Hansjacob Staemmler geht diesen Weg umsichtig und nuanciert mit: In dem Spiel der Gewinner des Deutschen Musikwettbewerbs 2009 vereinen sich beide Stimmen zu einem vollkommen harmonisierenden Klangkörper, hier wird eine Sprache gesprochen und gelebt. Darüber hinaus werden sie auch programmatisch dem gerecht, was man heute von jungen Solisten erwartet; denn auf ihrer ersten CD schlagen sie die vielfältige Brücke über Richard Strauss und Nikolai Miaskovsky bis hin zu Witold Lutoslawski. Jede Musik erfährt dabei eine eigene klangliche Färbung, was in dieser Ausprägung ungewöhnlich ist. Hier sind zwei überaus neugierige und offene Musiker am Werk, denen man ernsthafte Befragungen und Reflexionen anhört. Zu diesem klanglich, interpretatorisch und programmatisch staunenswert vielseitigen CD-Debüt kann man dem Duo nur herzlich gratulieren.

**Marco Frei**